

**Was beichten Männer?** Seit 46 Jahren nehme ich im Beichtstuhl die Beichte ab. Die unterschiedlichsten Männer haben bei mir gebeichtet: Jugendliche, Familienväter, Alleinstehende, Betagte. Meistens geht es um Sexualität. Sie beichten Selbstbefriedigung und Ehebruch oder suchen Vergebung für den Sex mit Prostituierten.

— Josef Raschle (73), langjähriger Dompfarrer von St. Gallen



**Was verlangen Männer im Puff am häufigsten?** Blowjob, Geschlechtsverkehr und Analsex. Die wenigsten stehen auf harte SM-Spiele oder andere Akrobatiken. Manchen ist es zuhause zu langweilig geworden, sie suchen das Abenteuer. Andere wagen es nicht, der Partnerin ihre Wünsche zu offenbaren. Sie vertrauen sich einer Prostituierten an. Der Löwenanteil unserer Besucher ist Mitte dreissig. Die sind voll in der Arbeitswelt, haben wenig Zeit für die Beziehung, vielleicht noch kleine Kinder, da läuft auf der Erotikenebene häufig nicht sehr viel. Statt in den Sportclub zu gehen, machen sie einen Abstecher zu uns. Das ist stressfreier und effizienter als eine Affäre.

— Fritz Müller (47), Geschäftsführer Saunaclub Globe in Schwerzenbach ZH

## WARUM KRIEGEN MÄNNER EINE WAMPE?

Vereinfacht gesagt: Männer sind Äpfel und Frauen sind Birnen. Während die weiblichen Fettdepots in den Hüften und Oberschenkeln stecken, befinden sie sich bei Männern im Unterhautfettgewebe um den Bauch. Ab Mitte dreissig verlangsamt sich der Stoffwechsel des Mannes, nicht aber sein Appetit. Er isst mehr, als der Körper verbrennen kann. Zu den grössten Lieferanten von Unterleibsfett gehört der Alkohol. Leider ist eine Wampe nicht nur ein ästhetisches Problem, sie kann auch Indikator für Diabetes, hohen Blutdruck oder Herzkrankheiten sein. Die gute Nachricht für den Mann: «Äpfel» verlieren Pfunde leichter als «Birnen», Bauchfett baut sich durch richtige Ernährung und Bewegung schneller ab als die Polster um Hüfte und Oberschenkel.

— Michael Bruce Zimmermann (56), Ernährungswissenschaftler und Leiter des Labors für Humanernährung an der ETH Zürich



## WAS MACHT DEN MANN ZUM TIER?

Die Stammesgeschichte. Biologisch gesehen gehören wir Menschen zu den Tieren. Die meisten unserer Gene sind in unseren Vorfahren entstanden. Auch das Y-Chromosom, das in Säugetieren das männliche Geschlecht definiert, ist sehr viel älter als die Art Mensch. Nach seiner Entstehung vor etwa 200 Millionen Jahren verbrachte das Y-Chromosom also die meiste Zeit in unseren tierischen Vorfahren, bevor sich die Abstammungslinien von Schimpansen und Menschen vor sieben Millionen Jahren trennten. Weil das Y-Chromosom nur in Männern zu finden ist – und wir zusätzlich auch das X-Chromosom besitzen (von dem Frauen zwei Kopien aufweisen) –, haben wir ein bisschen mehr Gene der tierischen Ahnen in uns als Frauen.

— Walter Salzburger (40), Zoologe an der Uni Basel